

Michele Wegner

Über den »zweiten Bildungsweg« zum Bibliothekar

Bessere Aufstiegschancen durch Qualifizierung / Erfahrungsbericht eines FaMI

Ob man eine berufliche Weiterqualifizierung beginnt, hängt von vielen Faktoren ab. Diese Entscheidung für sich zu treffen, fällt nicht immer leicht, zumal sie meist mit dem Gefühl einhergeht, etwas aufzugeben. Die Unterstützung des Arbeitgebers ist dabei ebenso wichtig wie die Motivation, die man aufbringen muss, um den neuen Weg zu beschreiten. In diesem Artikel möchte ich schildern, wie der Entscheidungsprozess bei mir ablief und eine erste Zwischenbilanz ziehen.

Meine Motivation

Nach gut neun Jahren als Fachangestellter für Medien und Informationsdienste (FaMI) entschied ich mich für den Schritt der Weiterqualifikation hin zum Bibliothekar. Ich hatte bereits zwei Jahre mit mir gerungen ob, wie und wo ich diese Qualifizierung absolvieren sollte. Ich entschied mich letztendlich für die berufsbegleitende Fernweiterbildung Bibliotheksmanagement an der Fachhochschule Potsdam, die den Abschluss Bachelor of Arts als Ziel hat.

Ein wichtiger Punkt für mich war zum Beispiel, dass ich meine Arbeitszeit nicht drastisch reduzieren wollte, um ein mögliches Direktstudium anzufangen. Weitere Kriterien waren die Anzahl der Präsenzzeiten, deren Organisation und die notwendige Fahrtzeit. Selbstverständlich spielte auch die Finanzierung eine Rolle, da ich bei den meisten Förderungsmöglichkeiten, wie Bafög oder Stipendien, die Anforderungen nicht erfüllte.

Meine Schulzeit und Ausbildung liegt inzwischen einige Jahre zurück, und die Tatsache, dass ich mich wieder dem aktiven Lernen aussetzen muss, war eine große Hürde, die mich lange zweifeln ließ.

Durch mein ehrenamtliches Engagement beim Berufsverband Information Bibliothek (BIB) konnte ich im Vorfeld meine Interessen mit Kolleginnen und Kollegen in unzähligen

Fachgesprächen und Diskussionen prüfen und festigen. Der Blick über den bibliothekarischen Tellerrand wurde für meine berufliche und persönliche Weiterentwicklung immer wichtiger, und der Wunsch, mehr zu lernen und zu wissen, wuchs immer weiter.

Wie sieht der Alltag aus?

Schnell stellte ich fest, dass eine riesige zeitliche und arbeitsintensive Belastung auf mich zukommt. Ich arbeite in einer großen Öffentlichen Bibliothek in Berlin. Meine 40 Stunden Woche ist prallgefüllt und meine ehrenamtliche Tätigkeit nimmt in manchen Phasen auch einige Zeit in Anspruch. Auch mal abzuschalten und sich dem Privatleben zu widmen, gilt es dabei nicht zu vergessen, trotz meiner Leidenschaft für diese unzähligen beruflichen Themen.

Darüber hinaus ist die Aussicht auf eine höher dotierte Stelle mit neuen Herausforderungen und Anforderungen ein nicht zu unterschätzender Antrieb.

Ein berufsbegleitendes Studium ist wie ein Nebenjob zur normalen Arbeit. Wenn meine Kolleginnen und Kollegen nach Hause kommen und ihren Interessen nachgehen, klappe ich meinen Laptop auf, um zu lernen oder an meinen Hausarbeiten zu schreiben. Die Doppelbelastung kann zeitweise sehr motivationsraubend sein.

Abhilfe in diesen Phasen schaffen Gespräche und gemeinsames Arbeiten mit meinen Kommilitonen. Wir sind wie eine Familie aus »Leidensgenossen«, die sich gegenseitig unterstützen und voranbringen.

Das alles ist nur durch ein gutes Zeitmanagement und striktes Setzen von Prioritäten möglich, auch wenn das nicht immer einfach ist. Ich musste mir erst selbst beibringen, dass meine

eigenen hohen Ansprüche nicht im vollen Umfang erfüllbar sind. Mein berufliches und ehrenamtliches Engagement muss ich von Zeit zu Zeit etwas reduzieren, was aber durch eine gute Teamleistung machbar ist.

Wieso sollte man sich dieser Doppelbelastung stellen?

Für mich standen die persönliche Weiterentwicklung und der Zugewinn an Wissen im Vordergrund. Nach jedem erfolgreich absolvierten Semester stellte ich fest, dass es die Mühe wert gewesen ist.

Im Studium beschäftige ich mich mit Themen und Aufgabenstellungen, mit denen ich sonst in meinem beruflichen Alltag nicht in Berührung gekommen wäre. Beispielsweise urheberrechtliche Fragestellungen, Grundlagen zur Erschließung von Metadaten oder auch Datenbankmodellierung, um nur ein paar von vielen zu nennen. Auf die Vertiefung von Themen wie Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, Wirtschaft und Management sowie Projektmanagement freue ich mich ganz besonders. Allgemein ist mir der Austausch mit meinen Kommilitonen und Dozenten über die Bedeutung von Bibliotheken in der Gesellschaft sowie deren Nutzen im In- und Ausland sehr wichtig.

Aber auch bei Themengebieten, die seit Jahren zu meinem Alltag gehören, bietet sich die Möglichkeit, das Grundwissen enorm zu erweitern und zu festigen. Außerdem kommt mir bei diesen Inhalten natürlich die jahrelange Erfahrung als FaMI gelegen.

Abschließend kann ich nur sagen, dass sich trotz Schweiß, Tränen und Sinnkrisen die bisherige Investition von Zeit und Geld für mich ausgezahlt hat.

Darüber hinaus ist die Aussicht auf eine höher dotierte Stelle mit neuen Herausforderungen und Anforderungen durch die Erfüllung der formalen Voraussetzungen ein nicht zu unterschätzender Antrieb. Dass sich neue Freundschaften in ganz Deutschland entwickelt haben, ist ein zusätzlicher Bonus auf der Liste der Zugewinne.

Auf die mir oft gestellte Frage, ob ich die Weiterqualifizierung auf dem zweiten Bildungsweg FaMIs empfehlen würde, kann ich nur mit einem klaren Ja antworten. Jeder, der mit dem Gedanken spielt oder sich motivieren lässt, sollte diesen Schritt wagen. Selbstverständlich muss man sich der Belastung bewusst sein und sollte eventuelle Veränderungen mit dem Arbeitgeber und auch im privaten Bereich entsprechend vorher abklären.

Abschließend kann ich nur sagen, dass sich trotz Schweiß, Tränen und Sinnkrisen die bisherige Investition von Zeit und Geld für mich ausgezahlt hat. Das Gefühl, das sich auf den Erfolg und die geleistete Arbeit einstellt, war der Mühen bislang wert. Ich bereue nicht, diesen Weg gegangen zu sein.

Michele Wegner (Foto: Leistenschneider-Fotostudio_Berlin_Schlossstr.) ist seit 2006 in der Bezirkszentralbibliothek Steglitz-Zehlendorf von Berlin der Ingeborg-Drewitz Bibliothek als FaMI beschäftigt. Dort ist er als Leitender Fachangestellter mit der Leitung des bibliothekstechnischen Benutzungsdienstes betraut. Neben der Erstellung von Einsatzplänen ist er für Bestandsaufbau und -management des Jugendbereichs der Kinder- und Jugendabteilung zuständig. Darüber hinaus engagiert er sich beim Berufsverband Information Bibliothek (BIB) in der Landesgruppe Berlin im Vorstand und ist Sprecher der New Professionals des BIB. Seit November 2015 nimmt er an der berufsbegleitenden Fernweiterbildung Bibliotheksmanagement an der Fachhochschule Potsdam teil.



ANZEIGE

Verwenden Sie besser gleich eine **unverwüsthche Verpackung** für Ihre Kindermedien: Die günstigen **NORIS CD- und DVD-Hüllen!**
 Infos: www.noris-transportverpackung.de
 Kostenlose Muster und Bestellung: Tel. 0911 444454

NORIS
 MEDIENVERPACKUNGEN
 Ein Unternehmen der **ekz** Gruppe